



Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur
Ortsgruppe Rastatt e.V.

Was hat das Jahr 2020 gebracht? Ein Jahresrückblick

Die dominierende Rolle spielte zweifelsohne der winzige SARS-CoV-2-Virus und die durch ihn ausgelöste COVID-19-Pandemie. Da sind die weltweiten Probleme Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt sowie Raubbau bei den Naturressourcen und Umweltzerstörung etwas in den Hintergrund getreten obwohl nach wie vor evident und einer Lösung bedürftig.

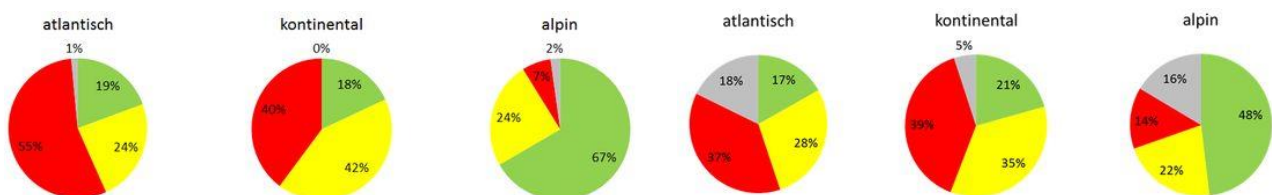
Biodiversität und Naturschutz

Natura 2000 und die Lage der Natur in Deutschland

Wesentliche Bestandteile von Natura 2000 sind die beiden europäischen Richtlinien „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ und „Vogelschutzrichtlinie“ sowie das zugehörige Netzwerk an Schutzgebieten. Die Richtlinien basieren auf dem internationalen Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention) von 1992 und dem Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention) von 1979. Beide Konventionen hat neben den einzelnen Nationalstaaten auch die EU unterzeichnet.

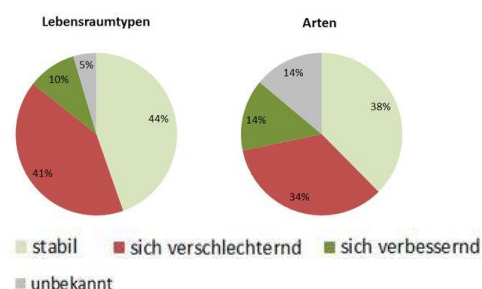
Europäische Richtlinien sind in nationale Gesetze umzusetzen, so geschehen mit der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. Alle sechs Jahre müssen die Nationalstaaten an die EU-Kommission Bericht erstatten. Nach den Nationalen Berichten 2007 und 2013 (Berichtszeitraum 2007-2012) erfolgte im vergangenen Jahr der Nationale Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018). Das Umweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz pflegen inzwischen im darauffolgenden Jahr für die Öffentlichkeit einen Bericht „Lage der Natur in Deutschland“ herauszugeben, so auch im Jahr 2020.

Deutschland hat Anteil an drei europäischen Bioregionen, der überwiegende Teil ist die kontinentale Region.
Bewertung der Erhaltungszustände der Lebensraumtypen (links) und der Arten (rechts)



Grün: günstig (FV); gelb: ungünstig-unzureichend (U1); rot: ungünstig-schlecht (U2); grau: unbekannt (XX)

Gesamtrends der Erhaltungszustände



Grafikquelle: Bundesamt für Naturschutz

Im kontinentalen Bereich sind über 70 Prozent der Lebensräume und der Arten in einem „ungünstigen“ Zustand. Vor allem in der Agrarlandschaft ist der Zustand der Natur überwiegend schlecht. Lichtblicke gibt es in Dörfern und Städten. Weitere Informationen findet man unter:

<https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html>

Artenschutz, insbesondere Insektenschutz in Deutschland und Baden-Württemberg

Die Bundesregierung hat ein „Aktionsprogramm Insektenschutz“ auf den Weg gebracht; ein Gesetz steht noch aus. Da ist Baden-Württemberg einen Schritt weiter. Dank der Initiative von „proBiene“ für ein Volksbegehren wurde die Diskussion um den Insektenschutz forciert.

Der baden-württembergische Landtag hat am 22. Juli 2020 das sogenannte „Biodiversitätsstärkungsgesetz“ in Form von Änderungen des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes beschlossen. Wesentliche Punkte sind:

- Erhalt der Artenvielfalt als gesetzliches Ziel
- Reduktion der chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 Prozent bis 2030
- Umsetzung des Verbots von Pestiziden in ausgewiesenen Naturschutzgebieten und Einhaltung der landesspezifischen Vorgaben des Integrierten Pflanzenschutzes in den übrigen Schutzgebieten
- Ausbau des landesweiten Biotopverbunds auf mindestens 15 Prozent Offenland der Landesfläche bis 2030
- Schaffung von Refugialflächen auf 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen
- Ausbau des ökologischen Landbaus auf 30 bis 40 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche bis 2030
- Erhalt von Streuobstbeständen
- Verbot von Schottergärten auf Privatgrundstücken
- Reduzierung der Lichtverschmutzung



EU-Agrarpolitik: Der „Green Deal“ 2020 wird von den Natur- und Umweltschutzverbänden als eine verpasste Chance gewertet.

CMS, IUCN, WWF, IKS

13. UN-Konferenz über die Konvention zur Erhaltung wandernder wildlebender Tierarten (CMS) im Januar 2020 in Indien: Eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht. Asiatische Elefanten, Jaguare, eine Hai-Art und mehrere Vogelarten kamen neu in die höchste Schutzliste.

Weltnaturschutzunion (IUCN): Der Feldhamster ist weltweit vom Aussterben bedroht und wurde neu in die Rote Liste aufgenommen.

World Wide Fund For Nature (WWF): Der WWF veröffentlicht alle zwei Jahre einen „Living Planet Report“ mit dem „Living Planet Index“ zu den Wirbeltier-Arten, ein Indikator für die weltweite biologische Vielfalt.

Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR): am 13. Februar hat in Amsterdam die 16. Rheinministerkonferenz stattgefunden. Bei der Bewertung des Programms „Rhein 2020“ konnte verbucht werden: seit 2000 sind rund 140 km² Überschwemmungsfläche reaktiviert und 124 Auengewässer wieder an den Rheinstrom angebunden worden. Der chemische Zustand ist für 33 Prozent der Grundwasserkörper schlecht, bedingt durch zu hohe Stickstoffeinträge. Ein neues Programm „Rhein 2040“ wurde aufgelegt.

Klimawandel und Klimaschutz

Die **UN-Klimakonferenz 2020**, kurz **COP 26**, war für den November 2020 im schottischen Glasgow geplant, wurde aber infolge der COVID-19-Pandemie auf 1. bis 12. November 2021 vertagt.

Am 17. Juli **2013** hat der Landtag von Baden-Württemberg das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in Baden-Württemberg“ beschlossen. Das Ziel war: Der Treibhausgasausstoß des Landes soll bis 2020 um mindestens 25 Prozent sinken, bis zum Jahr 2050 wird eine Minderung um 90 Prozent angestrebt.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 14. Oktober **2020** das „Gesetz zur Weiterentwicklung des Klimaschutzes in Baden-Württemberg“ verabschiedet. Das Ziel ist: Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen um 42 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden. Kritik kam von den Umweltverbänden: die Vorschriften sind oft unverbindlich und unzureichend (z.B. bei Wärme-Versorgung); die EU hat weiterreichende Ziele.

NF-Umweltschule im Web: <http://www.naturfreunde-rastatt.de/nachhaltigkeit/umweltschule/>

NaturFreunde Rastatt: Heinz Zoller, Fliederweg 13, 76437 Rastatt, Tel: 07222 / 20665, Mail: heinz.zoller@web.de